

Das Malen mit Aquarellfarben

Der Name „Aquarellmalerei“ sagt schon worum es geht. Aquarell stammt vom lateinischen aqua, was Wasser heißt.

Und das darf man in der Aquarellmalerei auch wirklich wörtlich nehmen.

Die Aquarellmalerei erfreut sich großer Beliebtheit. Man braucht hierfür nur wenig Platz und Materialien.

Wer jedoch schon mit anderen Maltechniken gearbeitet hat muss sich nun umstellen. Denn ein ganz wesentlicher Aspekt in dieser Art des Malens ist nämlich, dass es in der Aquarelltechnik kein Farbnapfchen oder -tube mit der Farbe Weiß gibt.

Das Weiß erhält man durch das Nichtbemalen auf dem Aquarellpapier.

Aquarelle zeichnen sich durch große Leuchtkraft bei gleichzeitiger Transparenz aus.

Als Anfänger sollte man aber doch auf jeden Fall viel Geduld und Zeit zum Üben aufbringen um zu perfekten Bildern zu gelangen.



Bei der Auswahl der Aquarellpapiere spielen viele Aspekte eine Rolle. Sie sollten in jedem Falle darauf achten, dass die Grammzahl je m² möglichst hoch ist. Sie können somit das unschöne Wellen des Papiers vermeiden. Unter 300 g/m² würde ich persönlich nicht anwenden.

Die Aquarellpapiere unterscheiden sich auch in kalt- oder heißgepressten Sorten, auch die Oberflächenstrukturen sind sehr unterschiedlich. Hier gilt eigentlich nur, dass Sie ausprobieren womit Sie besser klarkommen. Im Fachhandel kann man sogenannte „Musterblöcke“ kaufen. Hier sind unterschiedliche Sorten in einem Block vereint und man kann schauen, welche man für sich favorisiert.

Aquarellpapier ist vor dem Bemalen erst einmal nass auf einem geeigneten Untergrund (Holzbrett) aufzuspannen. Hierzu gibt es extra spezielles Nassklebeband. Alternativ kann man sich auch gleich einen ganzen geleimten Aquarellblock kaufen. Hier sind alle Aquarellblätter an allen vier Seiten verklebt und können somit beim Malen nicht Wellen verursachen.

Aquarellfarben gibt es in Tuben und in Näpfen. Wofür Sie sich entscheiden ist meistens eine Frage der eigenen Vorliebe.

Zum Anfang empfehle ich Ihnen folgende Farbauswahl:

Preußisch Blau

Ultramarin dunkel

Zyanblau (oder auch Coelinblau)

Kadmiumgelb

Zitronengelb

Ocker dunkel

Zinnoberrot (oder Karmesin- bzw. Crimsonrot)

Magentarot

Krapplack dunkel

Heliogengrün





Auch die richtige Auswahl der Pinsel sind in der Aquarellmalerei für ein gutes Ergebnis entscheidend. Rotmarder-Pinsel sind sehr für die Aquarellmalerei geeignet.

Benutzen Sie Ihre Pinsel auch wirklich immer nur für jeweils ein Malmedium. Gute Pinsel sind recht teuer und es zahlt sich aus, wenn Sie schonend mit ihnen umgehen.

Benutzen Sie auch immer mehrere Wassernäpfe und tauschen Sie auch immer wieder einmal das Wasser aus, damit die Farben nicht durch das schmutzige Wasser unrein werden und an Leuchtkraft verlieren. Legen Sie sich auch einen weichen Lappen und eventuell auch Küchenrollenpapier bereit.

Ebenso kommen noch einige Hilfsmittel dazu, die Sie je nach Motiv und gewünschten Effekten benötigen.

Hierzu gehört z. B. Maskier-Flüssigkeit, welche auch manchmal als Rubbelkrepp bezeichnet wird.

Diese können sie überall dort auftragen, wo Sie weiße Bereiche, Linien, Lichtpunkte usw. erhalten möchten. Lassen Sie diese gut trocknen und bemalen danach Ihre Flächen. Wenn die Farbe getrocknet ist, können Sie die Maskier-Flüssigkeit abrubbeln und Ihre gewünschten weißen Flächen kommen zum Vorschein.

Man kann auch Flächen mit dem Wachs einer einfachen Haushaltskerze einstreichen. Auch hierauf würde keine Aquarellfarbe mehr haften. Aber zu bedenken ist hierbei, dass dieser Zustand dann so bleibt, wogegen Flächen die mit der Maskier-Flüssigkeit behandelt wurden, nach dem wegrubbeln wieder und weiter bemalt werden könnten.



Benutzen Sie Naturschwämme um schöne Strukturen zu tupfen, Arbeiten Sie mit sogenannten Schlepperpinseln, die große Mengen an Farben aufnehmen können, um große Flächen zügig bemalen zu können.



Gestalten Sie in dem Sie nur Teilbereich nass machen. Die Farbe fließt dann nur bis zum Rand. Dadurch gelingen Ihnen scharfe Abgrenzungen. Halten Sie Ihr Bild in unterschiedliche Richtungen, dann können Sie beobachten, wie die Fließrichtung der Farbe ist. Dadurch können Sie Einfluss nehmen wo Sie gerne etwas mehr Farben oder eben auch weniger Farbe haben möchten. Wolken beispielsweise, lassen sich gut aus dem noch nassem Himmelsblau mit Küchenpapier herastupfen. Wenn Sie zum Beispiel Äste oder Blüten im Vordergrund klar strukturiert einarbeiten wollen, dann lassen Sie auf jeden Fall Ihre Arbeit erst gut

durchtrocknen, ansonsten laufen die Farben ineinander (Kapillarwirkung)

Und ganz wichtig, arbeiten Sie von Hell nach Dunkel.

Es wird schwierig bis fast unmöglich dunkle Bereiche wieder aufzuhellen.

